

# Frage des Risikos

## Am Anfang jeder Katastrophe in einem Unternehmen steht ein verdrängtes Risiko.

Den Schätzungen verschiedener Marktforscher zufolge gibt es derzeit rund 400 Millionen Internetbenutzer. Innerhalb von drei Jahren soll sich deren Zahl mehr als verdoppeln. Entsprechend werden auch dem globalen Handel via Internet enorme Wachstumspotenziale prognostiziert. Aktualität und schnelle Verfügbarkeit von Daten sind ein Muss, um den Veränderungen des Marktes und dem angepassten Kundenverhalten gerecht zu werden.

Mit der Nutzung des PCs in lokalen Netzen sind viele Anwendungsmöglichkeiten entstanden, und durch die Anbindung an das Internet wird die Kommunikation auf einen unbegrenzten Teilnehmerkreis erweitert. Dies eröffnet den Unternehmen zwar ein enormes Potenzial an neuen Chancen, andererseits steigt aber auch das Risiko im Bereich der Datensicherheit. Ein Risiko, das für ein betroffenes Unternehmen durchaus existenzgefährdend werden könnte.

Die Managementetagen werden sich in Zukunft verstärkt einem aktiven Riskmanagement stellen müssen, um die Risiken zu klassifizieren und ihre Auswirkung auf das Unternehmen beurteilen zu können.

Der Begriff Riskmanagement tauchte erstmals in den USA vor ungefähr fünfzig Jahren auf. Manager grosser Unternehmen hatten aufgrund der im Krieg in der militärischen Führung gemachten Entwicklungen im Beurteilen von Risiken erkannt, dass dem unternehmerischen Riskmanagement eine wichtige Rolle bei der Sicherung des Unternehmens zufällt. Es entstanden neue Methodiken im Umgang mit Gefährdungspotenzialen, die bald einmal auch an Universitäten zum Lehrplan zählten.

Als amerikanische Firmen Europa als Markt entdeckten, mussten sie bald erkennen, dass hier in bezug auf das Verhalten gegenüber Risiken andere Denk- und Verhaltensweisen vorherrschen, die auch auf einer anderen Risikoakzeptanz beruhen. Der europäische Manager bewegte sich in einer Gesellschaft, die Risiko ausschliesslich als Bedrohung erkannte, weshalb er ein Bedürfnis nach Risikoabsenz entwickelte. Daraus entstand die starke Position der Versicherungswirtschaft, welche als Träger von delegierten unternehmerischen Gefährdungen erkannt wurde. Das ging so lange gut, als durch das Wachstum der Wirtschaft die

Kostenseite nicht die Rolle spielte, die sie heute inne hat. So hat sich denn auch die methodische Auseinandersetzung mit den Störpotenzialen erst relativ spät in den Pflichtenheften der Unternehmensleitungen etabliert. Das heutige Umfeld der Wirtschaft gestattet es auch nicht mehr, Riskmanagement als Option zu definieren, es ist vielmehr in eine zentrale Funktion gerückt.





Bei einer Firma, die den Grossteil ihres Umsatzes über den elektronischen Vertriebskanal abwickelt, wird das «Restrisiko», welches nach den Massnahmen in den Bereichen Verhindern und Vermindern noch besteht, heute gängig als Unternehmerrisiko dargestellt. Nun gibt es aber Lösungen, die auch in diesem Bereich Abhilfe bieten. Dabei werden Risiken wie Betriebsunterbruch, Hacking, Erpressung, Imageverlust, Schäden gegenüber Kunden auf eine Versicherung überwältzt.

Riskmanagement: Quellen und Infos

[www.e-ris.ch](http://www.e-ris.ch)

[www.ispin.ch](http://www.ispin.ch)

[www.marsh.com](http://www.marsh.com)

[www.zuerich.com](http://www.zuerich.com)

[www.aon.ch](http://www.aon.ch)

[www.winterthur.ch](http://www.winterthur.ch)

